

## „Der Intellektuelle wird nach wie vor gebraucht“

Tagung zur Sicht der Intellektuellen auf die Problematik innergesellschaftlicher Gewalt

Zur Tagung „Bruders Hüter/Bruders Mörder – Intellektuelle zwischen Analyse und Imagination innergesellschaftlicher Gewalt“ an der Universität waren fünfzehn Geisteswissenschaftler der Einladung von Prof. Dr. Susanne Hartwig vom Lehrstuhl für Romanische Kulturen und Literaturen und PD Dr. Isabella von Treskow aus Potsdam gefolgt. Sie diskutierten zwei Tage lang die aktuelle Problematik innergesellschaftlicher Gewalt und den Standpunkt der Intellektuellen.

Referent Albrecht Buschmann beschrieb die Besonderheit der Tagung: „Nur über Intellektuelle im 21. Jahrhundert zu sprechen, das wäre langweilig gewesen. Nur innergesellschaftliche Gewalt zu thematisieren, das wäre auch langweilig gewesen. Erst die Verbindung beider Themen und die Beleuchtung durch Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Soziologie und Geschichte hat die Tagung so spannend gemacht.“

Die Idee zur Tagung war in einem Gespräch zwischen Susanne Hartwig und Isabella von Treskow



Isabella von Treskow (vordere Reihe, 2. v.l.) und Susanne Hartwig (vordere Reihe, M.) hatten Intellektuelle aus ganz Deutschland eingeladen.

entstanden: „Der Tagung liegen drei Leitgedanken zugrunde. Zum einen war es uns wichtig, Expertenwissen mehrerer Disziplinen zusammenzubringen, um eine aktuelle Fragestellung aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Zweitens soll die Veranstaltung der Schaffung eines Forums zur Erörterung solcher

Themen wie innergesellschaftlicher Gewalt dienen. Und drittens war uns beiden die Förderung des Dialogs zwischen Universität und Gesellschaft ein zentrales Anliegen“, erläutert Hartwig.

Die Vorträge der Wissenschaftler aus Potsdam, Paderborn, Gießen, Kassel, Bonn, Wuppertal, Göttingen, Bochum und Berlin

gaben Einblicke in die intellektuellen Diskurse verschiedener Kulturräume zum Thema Gewalt und boten die Grundlage für angeregte und kontroverse Diskussionen.

Höhepunkt des Kolloquiums war eine Podiumsdiskussion in der Lounge der Universitätsbibliothek. Der Soziologieprofessor Niels Beckenbach, der Publizist und Autor Norbert Mappes-Niediek und der Chefredakteur der Passauer Neuen Presse, Hans Schregelmann, stellten sich den Fragen der Moderatorinnen Susanne Hartwig und Isabella von Treskow. Unter dem Motto „Gut, dass wir darüber geredet haben“ entstand eine engagierte Debatte darüber, ob und von wem die Stimme der Intellektuellen heute überhaupt noch gehört wird. Auch das Publikum beteiligte sich aktiv an der Diskussion, in deren Verlauf die Rolle der Medien zu einem zentralen Aspekt wurde.

Im kommenden Jahr soll das Format in Potsdam fortgesetzt werden.

wad